



Personalia

Prof. Dr. Arnold †



Am 19.01.2002 verstarb Prof. Dr. Carl-Georg Arnold, Extraordinarius und ehemaliger Leiter des Instituts für Pharmazeutische Biologie in Erlangen.

Am 1.11.1928 in Chemnitz geboren, studierte Carl-Georg Arnold Biologie an der Universität Erlangen. 1971 wurde er zum Extraordinarius der FAU Erlangen ernannt. Verdient machte sich Prof. Dr. Arnold beim Auf- und Ausbau des Instituts für Pharmazeutische Biologie an der FAU Erlangen-Nürnberg, die ursprünglich unter dem Dach der Botanik untergebracht war und 1985 zu einem eigenen Institut avancierte. Seine Forschungsergebnisse veröffentlichte er in über 100 Publikationen. Aufgrund seiner großen wissenschaftlichen Erfolge wurde er als Mitglied in das Editorial Board der Zeitschrift "Endocytobiosis and Cell Research" berufen. Außerdem war Arnold auch Redaktionsmitglied des Magazins "Drogenreport".

Zu Beginn seiner Karriere beschäftigte sich Prof. Dr. Arnold v.a. mit genetischen Experimenten an höheren Pflanzen. Dann forschte er lange Zeit in den Bereichen Mikromorphologie, Phylogenie der Mitochondrien und Arzneimittelwirkungen auf diese Zellorganellen. Später wandte er sich den Problemen des Arzneipflanzenanbaus zu. Hier versuchte er neue Wege in der Forschung zu gehen.

Stets war Prof. Dr. Arnold auch politisch aktiv. 13 Jahre lang führte er den FDP-Kreisverband. Von 1978 bis 1984 und von 1990 bis 2000 war er außerdem Mitglied des Erlanger Stadtrats.

Prof. Dr. Cofman †

Prof. Dr. Judita Cofman, C 3-Professorin für Mathematik ist am 19.12.2001 kurz nach ihrer Versetzung in den Ruhestand verstorben.

Judita Cofman wurde am 4. Juni 1936 in Vrsac, Jugoslawien geboren. Nach Abitur und Studium der Mathematik und Physik mit Lehrerausbildung an der Universität in Novi Sad, Jugoslawien, war sie von 1958 bis 1960 Lehrerin am Gymnasium in Zrejanin, Jugoslawien. Anschließend wurde sie Assistentin an der Universität Novi Sad. 1963 wurde sie in Novi Sad im Fach Mathematik promoviert. Als Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung verbrachte sie das folgende Jahr an der Universität Frankfurt/Main. 1965 wurde sie zunächst Assistant Lecturer, später Lecturer am Imperial College in London.

1971 wurde sie an der Universität Tübingen habilitiert. Sie wurde Privatdozentin und apl. Professorin an der Universität Tübingen. Von 1973 bis 1978 war sie Professorin an der Universität Mainz. Bis zu ihrer Ernennung zur C 3-Professorin für Mathematik an der FAU Erlangen-Nürnberg war Judita Cofman Lehrerin an einer High-School in London. Mit Wirkung vom 30. September 2001 wurde Prof. Dr. Judita Cofman in den Ruhestand versetzt.

Ihre Arbeitsgebiete waren die Didaktik der Mathematik und Grundlagen der Geometrie.

Prof. Dr. Fleischmann †



Im Alter von 98 Jahren verstarb am 3.2.2002 Prof. Dr. Rudolf Fleischmann, von 1953 bis 1969 Lehrstuhlinhaber für Experimentalphysik in Erlangen.

Rudolf Fleischmann, geboren 1903 in Erlangen, studierte von 1922 bis 1926 Mathematik und Physik in Erlangen und München. Nach den Staatsexamina 1926 und 1927 wurde er 1929 in Erlangen promoviert. Der zweijährigen Assistentenzeit in Göttingen folgte 1932 zunächst für weitere zwei Jahre eine Assistenz am Physikalischen Institut der Universität Heidelberg, danach bis 1941 die Tätigkeit am Kaiser-Wilhelm-Institut für Medizinische Forschung in Heidelberg. 1941 wurde er zum außerordentlichen Professor in Straßburg ernannt. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1947 war Fleischmann ordentlicher Professor und Direktor des Physikalischen Staatsinstituts der Universität Hamburg. 1953 wurde er nach Erlangen auf den Lehrstuhl für Experimentalphysik berufen, 1969 emeritiert.

Rudolf Fleischmann war ein international bekannter Forscher auf dem Gebiet der Atom- und Kernphysik. Durch weitsichtige Entscheidungen hat er geholfen, die Zukunft der Erlanger Physik und der Universität Erlangen-Nürnberg zu gestalten. Er hinterlässt eine große Zahl von Schülern in allen Bereichen der Forschung und Ausbildung.

Prof. Dr. Beckmann †



Am 16.11.2001 verstarb Prof. Dr. Hans-Karl Beckmann, von 1975 bis 1992 Lehrstuhlinhaber für Pädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg, in Baunatal bei Kassel.

Prof. Beckmann, Jahrgang 1926, studierte nach Schulbesuch, Wehrdienst und Gefangenschaft von 1948 bis 1949 Pädagogik. Anschließend war er bis 1960 Lehrer an Volks- und Realschulen. Zwei Jahre war er hauptamtlich in der Lehrerfortbildung tätig. In einem Zweitstudium an der Universität Göttingen von 1956 bis 1962 studierte er Pädagogik, Philosophie, ev. Theologie und Geschichte. 1966 wurde er promoviert. Von 1963 bis 1968 war er wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Frankfurt/Main und Marburg.

Ab 1968 war Beckmann Professor für Schulpädagogik an der PH Hildesheim, ab 1971 an der Gesamthochschule Kassel. 1975 wurde er an die Universität Erlangen-Nürnberg berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung als Ordinarius für Pädagogik wirkte. In dieser Zeit war er vier Jahre Dekan der Philosophischen Fakultät I.

Die Hauptarbeitsgebiete von Prof. Beckmann waren die Erziehungstheorien, die christliche Erziehung in Familie und Schule, Theorie der Schulorganisation und der Schularten, die Lehrerbildung und -ausbildung sowie historische und hermeneutische Methoden der Pädagogik.

Prof. Dr. Dr. Grundmann LL.M.



Stefan Grundmann (Jahrgang 1958) ist seit November 2001 Inhaber des Lehrstuhls f. Deutsches, Europäi-

sches und Internationales Privat-, Bank- und Wirtschaftsrecht.

Er studierte Rechtswissenschaft und Kunstgeschichte in München, Aix-en-Provence und Lausanne. Promoviert wurde er 1985 in München zu einem rechtsvergleichenden Thema des Internationalen Privatrechts nach einjährigem Aufenthalt in Lissabon. Seine kunstgeschichtliche Dissertation schrieb er zu Tizian. Nach dem Referendariat und einem Studienjahr an der University of California (Berkeley) war er wiss. Assistent in München (1988–1994), 1995 wurde er habilitiert mit einer Monographie zum Treuhandvertrag. 1995–2001 bekleidete er den gleichnamigen Lehrstuhl an der Universität Halle und war Begründer des dortigen Instituts für Wirtschaftsrecht sowie des ersten wirtschaftsrechtlichen Studiengangs an einer deutschen Universität.

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Grundmann liegen in der Europäisierung des Privatrechts, im Bank- und Kapitalmarktrecht sowie im Vertragsrecht allgemein und jeweils der diesbezüglichen ökonomischen Theorie. In den letzten Jahren gründete er mit Kollegen aus London und Rom die Society of European Contract Law (SECOLA), in der heute die Diskussion zur Europäisierung des Vertragsrechts gebündelt wird. Seit 2001 ist er ihr Präsident. Er ist Honorarprofessor am King's College in London sowie (designiert) am University College London und an der University of Oxford.

Prof. Dr. Harrer



Thomas Harrer (Jahrgang 1960) ist seit November 2001 C3-Professor für Innere Medizin mit Schwer-

punkt Immundefizienz an der Medizinischen Klinik III.

Thomas Harrer studierte Humanmedizin in Erlangen, wo er 1988 promoviert wurde und von 1986 bis 1991 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Medizinischen Klinik III tätig war. Von 1991 bis 1993 arbeitete er als Fellow mit einem AIDS-Stipendium des BMBF an der Harvard Medical School in Boston. Von 1994 bis 1997 war er zunächst als Stipendiat des BMBF, danach als wissenschaftlicher Mitarbeiter wieder an der Medizinischen Klinik III in Erlangen. 1995 erhielt er die Facharztanerkennung als Internist, 1996 erfolgte die Habilitation. Seit 1995 ist er Oberarzt der Poliklinik der Medizinischen Klinik III. 2000 erhielt er den AIDS-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie.

Ein wissenschaftlicher Schwerpunkt von Prof. Harrer ist die HIV-Infektion. Mit Unterstützung durch den SFB 466 forscht er mit seiner Arbeitsgruppe über die Pathogenese der HIV-Infektion und die Entwicklung von neuen immunologischen und medikamentösen Therapieverfahren. Weitere Forschungsgebiete sind die Diagnostik und Therapie von Immundefizienzen, opportunistische Infektionen bei immundefizienten Patienten, die Borreliose, verschiedene Virusinfektionen, infektiöse Trigger von Autoimmunerkrankungen und Untersuchungen zur Funktion und Regulation von T-Zellen.

Prof. Dr. Lohmann



Tobias Lohmann (Jahrgang 1960) ist seit September 2001 C3-Professor für Endokrinologie/Stoff-

wechsel in der Medizinischen Klinik I (Nachfolge Prof. Dr. Johannes Hensen).

Tobias Lohmann studierte Humanmedizin an der Universität Leipzig, wo er 1987 das Diplom ablegte und 1988 promoviert wurde. Von 1987 bis 1988 war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für klinische Immunologie der Charite, Humboldt-Universität Berlin. Danach absolvierte er seine Facharztausbildung für Innere Medizin am Stadtkrankenhaus Leipzig. Von 1993 bis 1995 war er als DFG-Stipendiat am Kennedy Institute of Rheumatology in London. Seit 1995 arbeitete er zunächst als wissenschaftlicher Assistent, seit 1997 als Oberarzt in der Medizinischen Klinik III der Universität Leipzig. In dieser Zeit erfolgte die Schwerpunktanerkennung als Endokrinologe und Diabetologe sowie 1998 die Habilitation. 1999 wurde er zum Privatdozenten, 2000 zum C2-Oberassistenten ernannt.

Seine Hauptarbeitsgebiete sind die klinische Diabetologie und Endokrinologie, in der Forschung besonders die Pathogenese des Typ 1 Diabetes und der autoimmunen Schilddrüsenerkrankungen, neuroendokrino-immunologische Interaktionen sowie Interaktionen des endokrinen und des Gerinnungssystems. Diese Arbeitsgebiete will er vor allem an der Schnittstelle von klinischer und Grundlagenforschung in Erlangen weiter verfolgen.

Prof. Dr. Vollmann



Jochen Vollmann (Jahrgang 1963) ist seit Oktober 2001 C3-Professor für Ethik in der Medizin am Institut

für Geschichte und Ethik der Medizin.

Jochen Vollmann studierte von 1982 bis 1989 Medizin und Philosophie an den Universitäten Gießen, Liverpool, Northwestern Chicago und Zürich. 1991 wurde er in Gießen zum Dr. med. promoviert und wurde 1994 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Freiburg. 1994/95 war er Visiting Fellow am Kennedy Institute of Ethics, Georgetown University Washington, DC, 1996 wurde er Dr. phil. in Gießen. Seit 1996 war er C3-Professor für Sozialmedizin, Sozialpsychiatrie und Medizinethik an der Ev. Fachhochschule Berlin. 1998 habilitierte er zum Thema „Ethik in der Medizin“ an der FU Berlin. 1999/2000 war er Visiting Professor an der University of California at San Francisco School of Medicine und an der Mount Sinai School of Medicine, New York, 2001 war er Visiting Scholar am Institute for the Medical Humanities UTMB. Prof. Vollmann erhielt 1999 den Preis für Hirnforschung in der Geriatrie der Universität Witten/Herdecke und 2001 den Stehr-Boldt-Preis der Universität Zürich.

Seine Arbeitsgebiete umfassen Patientenautonomie, Aufklärung und Einwilligung (Informed Consent), Patientenverfügungen, Sterbehilfe, Ärztliche Beihilfe zum Suizid, Hirntodkriterium und Transplantationsmedizin, Ethische Probleme in der Psychiatrie und Klinische Ethikberatung.

Prof. Dr. de Wall



Heinrich de Wall (Jahrgang 1961) ist seit Oktober 2001 Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht, Staats- und

Verwaltungsrecht und Leiter des Hans-Liermann-Instituts für Kirchenrecht (Nachfolge Prof. Dr. Christoph Link).

Heinrich de Wall studierte von 1980 bis 1985 Rechtswissenschaft in Göttingen. Seine Promotion erfolgte 1990 in Erlangen, 1992 das 2. Staatsexamen in Nürnberg. Von 1992-1997 war er wissenschaftlicher Assistent in Erlangen, 1997 wurde er habilitiert.

Von 1998 bis 2001 war Prof. Dr. de Wall Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Staatskirchen- und Kirchenrecht an der Universität Halle.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Dr. de Wall umfassen das Staats- und Verwaltungsrecht, Staatskirchenrecht, das evangelische Kirchenrecht und die Verfassungsgeschichte.

Prof. Dr. Winterpacht



Andreas Winterpacht (Jahrgang 1960) ist seit Januar 2002 C3-Professor für Humangenetik.

Er studierte von 1980-1986 Biologie an der Ruhr-Universität Bochum und wurde 1991 promoviert. Von 1990-1999 leitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter das Molekulargenetische Labor der Universitätskinderklinik in Mainz. Im Jahr 1993 war er zu einem mehrmonatigen Forschungsaufenthalt an der University of Texas/Baylor College of Medicine in Houston. 1997 erfolgte die Habilitation für das Fach Genetik an der Universität Mainz. 1999 erhielt er die Zusatzbezeichnung „Fachmangenetiker“ und nahm einen Ruf auf eine C3-Professur (auf Zeit) am Institut für Humangenetik der Universität Hamburg an.

An der FAU leitet Prof. Winterpacht die Arbeitsgruppe für „Molekulare Entwicklungsgenetik“ am Institut für Humangenetik. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die normale und gestörte Skelettentwicklung sowie die molekulare Genetik komplexer angeborener Fehlbildungen. Die Arbeiten umfassen u. a. die Untersuchung von veränderten Wachstums- und Differenzierungsprozessen, die Identifizierung und Charakterisierung neuer Gene sowie die vergleichende Genomforschung und die Untersuchung von Genregulationsmechanismen. Prof. Winterpacht ist seit 1995 mit Forschungsvorhaben am Deutschen Humangenomprojekt beteiligt. In der Lehre wird er neben allgemeinen Veranstaltungen zur Molekularen Humangenetik Spezialveranstaltungen zu den Themen Entwicklungsgenetik und Genomforschung anbieten.

Prof. Dr. Haug



Andreas Haug (Jahrgang 1958) ist seit Oktober 2001 Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft (Nachfolge

Prof. Dr. Fritz Reckow).

Nach seinem Studium der Fächer Musikwissenschaft, Philosophie und Germanistik und seiner 1985 erfolgten Promotion in Tübingen war Andreas Haug von 1985 bis 1988 wissenschaftlicher Redakteur der Denkmälerausgabe „Das Erbe deutscher Musik“ und Lehrbeauftragter am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen. Von 1988 bis 1991 war er Mitarbeiter eines DFG-Projektes an der Arbeitsstelle des Corpus Troporum an der Universität Stockholm (Schweden). Seit 1991 war er am Institut für Musikwissenschaft in Erlangen und Leiter des Bruno-Stäblein-Archivs. Nach seiner Habilitation an der Universität Tübingen 1999 war er bis zu seiner Berufung nach Erlangen Professor am Zentrum für Mittelalterstudien der Universität in Trondheim (Norwegen) dem er als Gastprofessor verbunden bleibt.

Sein zentrales Forschungsgebiet ist die Musikgeschichte des europäischen Mittelalters, insbesondere der einstimmige liturgische Gesang des lateinischen Mittelalters. Daneben beschäftigt er sich mit Themen der neueren Musikgeschichte und Musikästhetik sowie mit Grundproblemen der Musikgeschichtsschreibung. Er legt in Forschung und Lehre großen Wert auf enge Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen sowie mit ausländischen Einrichtungen und Kollegen, vornehmlich in Skandinavien und den USA.

Prof. Dr. Matthäus



Hartmut Matthäus (Jahrgang 1950) ist seit Oktober 2001 C3-Professor für Klassische Archäologie

am Institut für Klassische Archäologie.

Prof. Matthäus studierte von 1969 bis 1977 an den Universitäten Heidelberg, Gießen und Hamburg Klassische Archäologie, Ur- und Frühgeschichte und Klassische Philologie (griechisch). Er wurde 1977 an der Universität Hamburg promoviert und 1988 an der Universität Heidelberg habilitiert. Die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor erfolgte 1996 an der Universität Heidelberg.

Von 1977 bis 1981 war er an den Universitäten Marburg, Frankfurt am Main und am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz tätig. Von 1983 bis 1988 arbeitete er als Fachreferent an der Universitätsbibliothek Heidelberg. Anschließend erhielt er ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 1994/1995 und 1996/97 übernahm er die Vertretung einer Hochschuldozentur an der Universität Heidelberg. Bis zu seiner Berufung nach Erlangen 2001 war er Teilprojektleiter am SFB „Kulturelle und sprachliche Kontakte“, an der Universität Mainz, der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert wurde. Prof. Matthäus ist Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts.

Sein Arbeitsgebiet ist die Klassische Archäologie mit dem Schwerpunkt Kulturen des östlichen Mittelmeergebietes.

Prof. Dr. Schröder



Stephan Schröder (Jahrgang 1962) ist seit Dezember 2001 Inhaber des Lehrstuhls für Klassische Philologie (Griechisch), Nachfolge Prof. Dr. Egert Pöhlmann.

Stephan Schröder studierte Klassische Philologie und Alte Geschichte an der Universität zu Köln, wo er im Jahr 1988 den Magistergrad erwarb. Promoviert wurde er im folgenden Jahr aufgrund der kommentierten Ausgabe einer Schrift, die der griechische Philosoph und Literat Plutarch in seiner Eigenschaft als Priester zur Verteidigung des Delphischen Orakels verfasst hat. In den Jahren 1990 bis 1997 war er als Assistent und Oberassistent an seiner Heimatuniversität tätig. Es folgten drei Jahre als Heisenbergstipendiat, unterbrochen durch eine Lehrstuhlvertretung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, und ein Jahr als festangestellter wissenschaftlicher Mitarbeiter. 1995 wurde Prof. Schröder mit chronologischen Untersuchungen zur griechischen Komödie habilitiert. Davor und danach erschienen weitere Arbeiten zu griechischer Prosa der römischen Kaiserzeit, hellenistischer Philosophie, zu den lyrischen Gattungen, zur griechischen Epigraphik und zu lateinischer Dichtung.

Arbeitsschwerpunkt soll in den nächsten Jahren die Edition der Odysseescholien sein.

Prof. Dr. Amberg



Michael Amberg (Jahrgang 1961) ist seit Oktober 2001 Inhaber des neu gegründeten Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik 3 an der WISO-Fakultät.

Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik 3 an der WISO-Fakultät.

Michael Amberg studierte Informatik in Aachen und Erlangen-Nürnberg, wo er 1989 sein Diplom ablegte. Von 1989 bis 1999 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bamberg. Er promovierte dort 1993 über objektorientierte Softwareentwicklungen. 1999 folgte die Habilitation über Methoden, Vorgehen und Werkzeuge für prozessorientierte Informationssysteme. Von 1999 bis 2001 war er C3-Professor für Wirtschaftsinformatik an der RWTH Aachen mit Schwerpunkt Electronic Business.

In Nürnberg liegt der wissenschaftliche Schwerpunkt auf der Systementwicklung und dem Management von Informationstechnologien (IT-Management). Der Lehrstuhl beschäftigt sich mit allen Facetten der Entwicklung und des Managements komplexer Software/Hardwaresysteme sowie der betrieblichen Einführung und Anwendung derartiger Systeme.

Weitere Arbeitsgebiete sind neue Medien, Mobile Informationstechnologien sowie eingebettete und intelligente Systeme.

Prof. Dr. Holtbrügge



Dirk Holtbrügge (Jahrgang 1964) ist seit Februar 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management (Nachfolge Prof. Dr. Kumar).

lehre, insbesondere Internationales Management (Nachfolge Prof. Dr. Kumar).

Dirk Holtbrügge studierte von 1983 bis 1989 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Dortmund, wo er 1995 promoviert und 2000 habilitiert wurde. Von 1989 bis 2001 war er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter, später Assistent und Oberassistent am Lehrstuhl für Unternehmensführung an der Universität Dortmund. Im Sommersemester 2001 übernahm er die Vertretung der Professur für Internationales Management an der RWTH Aachen, im Wintersemester 2002 die Vertretung des Lehrstuhls für Internationales Management an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Holtbrügge sind das Internationale Management, Organisation, Personalmanagement und Management in Mittel- und Osteuropa

Prof. Holtbrügge ist Mitglied der Academy of International Business, der Academy of Management, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (1999-2001 Mitglied des Vorstands), der European International Business Academy und dem Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V.

Prof. Dr. Kaup



André Kaup (Jahrgang 1964) ist seit September 2001 Inhaber des Lehrstuhls für Multimedia-kommunikation und Signalverarbeitung (Nachfolge Prof. Dr. Girod).

nalverarbeitung (Nachfolge Prof. Dr. Girod).

Er studierte als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes Elektrotechnik an der RWTH in Aachen und schloss 1989 mit der Diplomprüfung ab. Anschließend war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Elektrische Nachrichtentechnik der RWTH und wurde dort promoviert. Seit 1995 arbeitete er bei der Siemens AG im Fachzentrum "Netze und Multimediakommunikation", als Projektleiter auf dem Gebiet der digitalen Videocodierung und Bildkommunikation. 1999 übernahm er als Teamleiter die Verantwortung für die Entwicklung von mobilen Multimedia-Applikationen und Diensten. Parallel wirkt er seit Jahren aktiv bei der Standardisierung von Codierungsverfahren für digitale Videosignale mit. Seit 1999 übernahm er Lehraufträge an der TU München sowie an der FAU Erlangen-Nürnberg.

Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind die Entwicklung von Signalverarbeitungsverfahren für die Bild- und Videocodierung bei niedrigen Datenraten sowie die Verbesserung von verrauschten oder gestört empfangenen Videosignalen. Daneben arbeitet er an der Gewinnung und Nutzung von möglichst standardisierten audiovisuellen Merkmalen in der Einzel- und Bewegtbildcodierung sowie an der Entwicklung von Algorithmen für die Transcodierung von Multimediadaten in unterschiedliche Modalitäten und Qualitätsstufen.

Prof. Dr.-Ing. Meyer-Wegener



Klaus Meyer-Wegener (Jahrgang 1956) ist seit Oktober 2001 Inhaber des Lehrstuhls für Informatik 6 (Datenbanksysteme), (Nachfolge Prof. Dr. Wedekind).

Er studierte Informatik an der Technischen Hochschule Darmstadt und schloss 1980 mit dem Diplom ab. Danach war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kaiserslautern, wo er 1986 promoviert wurde. Anschließend wurde er Hochschulassistent in Kaiserslautern. Von 1987 bis 1988 war er an der Naval Postgraduate School in Monterey, Kalifornien, wo er als Adjunct Research Professor tätig war. Zurückgekehrt nach Kaiserslautern arbeitete er an seiner Habilitationsschrift, als er 1990 den Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg auf die Professur für Informatik (Datenbanksysteme) am IMMD erhielt. Das Habilitationsverfahren wurde 1991 in Kaiserslautern abgeschlossen. 1993 erhielt er einen Ruf an die TU Dresden auf die dortige Professur für Datenbanksysteme. Nach acht Jahren in Dresden ist er nun nach Erlangen zurückgekehrt, um die Nachfolge von Prof. Wedekind anzutreten.

Seit seinem Aufenthalt in Kalifornien sind Multimedia-Datenbanken ein Schwerpunkt seiner Arbeiten. Ein zweiter Schwerpunkt hatte sich in Dresden zum Thema Workflow Management gebildet. Die Arbeiten zur systemunabhängigen Modellierung von Arbeitsabläufen lassen sich sehr gut verbinden mit dem, was Prof. Jablonski in Erlangen vorantreibt.

Prof. Dr. Saglietti



Francesca Saglietti (Jahrgang 1957) ist seit Dezember 2001 Inhaberin des neu eingerichteten Lehrstuhls für Software Engineering am Institut für Informatik.

Francesca Saglietti studierte Mathematik und Informatik an der TU München, wo sie 1981 ihr Diplom erwarb. Ihre anschließende wissenschaftliche Tätigkeit am Mathematischen Institut der TU München führte sie 1985 zur Promotion. Danach war sie Mitarbeiterin der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit und Referentin am Institut für Sicherheitstechnologie in Garching. 1996 wurde sie an der TU München mit einer Arbeit über fehlertolerierende Softwaresysteme habilitiert; dort war sie bis zur Berufung an die FAU als Privatdozentin tätig.

Ihre Forschungsschwerpunkte betreffen die Erstellung und den Zuverlässigkeitsnachweis komplexer Software. In ihren nationalen und internationalen Forschungsvorhaben befasste sie sich sowohl mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden zur Visualisierung und Überprüfung der Anforderungen an software-basierte Systeme, als auch mit mathematischen Verfahren zur formalen Darstellung und zum logischen Nachweis der zu realisierenden Programmeigenschaften. Aktuelle Arbeiten beschäftigen sich mit der Bewertung der Wiederverwendbarkeit vorgefertigter Softwarebausteine für sicherheitsrelevante Anwendungen. Mittels einer selbst gegründeten, europäisch vernetzten Gemeinschaft unterstützt sie die länder- und anwendungsübergreifende Harmonisierung des Softwareentwicklungs- und Zertifizierungsprozesses.

Prof. Dr. Scheunpflug



Annette Scheunpflug (Jahrgang 1963) ist seit September 2001 Inhaberin des Lehrstuhls Pädagogik I an der EWF (Nachfolge Prof. Dr. Liedtke).

Annette Scheunpflug studierte an den Universitäten München und Bamberg. Sie schloss 1986 das erste Staatsexamen für das Lehramt an Grundschulen und 1988 den Magister Artium in Musikerziehung, Schulpädagogik und ev. Religionspädagogik ab. Nach dem zweiten Staatsexamen wurde sie 1994 in einem Forschungsprojekt der DFG (angesiedelt an der Universität der Bundeswehr Hamburg) mit einer Arbeit über die Geschichte der entwicklungsbezogenen Bildung in Schule und Jugendarbeit von 1950 bis 1990 promoviert. Die 1998 folgende Habilitationsarbeit beschäftigt sich mit logischen Fragen didaktischer Theoriebildung und formuliert einen neuen Entwurf aus evolutionärer Perspektive. Sie übernahm zwei durch den DAAD geförderte Kurzzeitdozenturen an der Pädagogischen Universität in Maputo/Mosambik und einen Lehrauftrag an der Central Connecticut State University in den USA. 2000 folgte sie einem Ruf auf eine neu eingerichtete C3-Professur für Bildungsforschung an der Universität in Gießen.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Scheunpflug liegen im Bereich weltbürgerlicher Erziehung, Wissenschaftstheorie und den anthropologischen Grundlagen von Erziehung. In einem DFG-Projekt wird das Verhältnis von Pädagogik und Außenpolitik bzw. Entwicklungszusammenarbeit in der DDR am Beispiel einer Schule für Mosambikaner untersucht.